Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Samstag, den 16. März 1918. Nr. 73.

TELEGRAMME.

Die Ententeforderungen an Holland.

Eine Annahme ausgeschlossen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 15. März.

Der „Lokalanzeiger" bezeichnet nach seinen Informationen die Möglichkeit der Annahme des Entente-Ultimatums durch Holland als ausgeschlossen, da die niederländische Regierung wüsste, dass Deutschland dies als unneutralen Akt ansehen und daraus die Konsequenzen ziehen würde. Anderseits müsse Holland sich vielleicht der Gewalt fügen und werde rasch den Ausweg wählen, sich gewaltsam so viel Schiffe wegnehmen zu lassen als sich die Entente aneigne. In der Ernährungsfrage werde man schon ein Auskunftsmittel finden. Vielleicht würden die Alliierten auch die mit Lebensmitteln beladenen Schiffe freigeben.

Die „Tägliche Rundschau" erfährt aus dem Ministerium, dass von einem Ultimatum nicht die Rede sein könne. An eine Annahme der Ententeforderungen durch Holland sei nicht zu denken.

Deutschlands Gegenmassnahmen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 15. März.

Der „Lokalanzeiger" schreibt zum Ultimatum der Entente an Holland, die Entente wisse, dass sie Holland in keiner Weise gegen Deutschlands Gegenmassnahmen schützen könne, weder wirtschaftlich noch militärisch.

Die polnische Frage.

Die Chancen für eine austropolnische Lösung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 15. März.

Der Berliner Korrespondent des „Az Ujzag" hatte eine Unterredung mit einem führenden polnischen Politiker, der unter anderem sagte:

„Die Meldungen über eine deutsch-polnische Konferenz in Berlin erwecken den Eindruck, dass man derzeit in Berlin mit Ausschliessung Oesterreich-Ungarns die deutsch-polnische Lösung versucht. Nichts ist irriger als diese Annahmen, denn in Berlin weilen nur Vertreter des Warschauer Zentrums, das deutschfreundlich ist. Eine Lösung der polnischen Frage ist ohne Verständigung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns undenkbar. Auf die Frage, ob zwischen Deutschland und der Monarchie Verhandlungen stattgefunden hätten, sagte der Gewährsmann: Bisher steht zwischen den beiden Mächten nur fest, dass Polen ein selbständiger Staat werden müsse. Alles andere ist noch in Schwebe.

Auf die Frage nach der austropolnischen Lösung erklärte der Gewährsmann, die Cholmer Frage habe alles über den Haufen geworfen. Trotzdem sprechen noch immer viele Gründe für die austropolnische Lösung, umsomehr als der polnische Staat ohne Galizien ein Zwergstaat bilde und eine Vereinigung nur unter dem habsburgischen Szepter möglich sei. Die Schanzen einer Zweiteilung haben sich vermindert.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 15. März 1918. Wien, 15. März 1918

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Die Ukraine fordert die Zweiteilung Galiziens.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 15. März.

Der gleiche Korrespondent hatte auch eine Unterredung mit dem Präsidenten der ukrainischen Friedensdelegation über die von der Entente verbreiteten Meldung, wonach der Friedensvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und der Ukraine eine geheime Klausel enthalte, die sich auf die Zweiteilung Galiziens und auf Bessarabien beziehe.

Der Gewährsmann sagte: Diese Meldung ist nichts anderes, als eine glatte Erfindung. Der eine Punkt deser angeblichen Geheimklausel, wonach die Ukraine ihr Desinteressement an Bessarabien ausspricht, ist unsinnig. Wir haben im Gegenteil das allergrösste Interesse daran. Der andere Punkt, wonach die Ukraine sich verpflichte, in die inneren Angelegenheiten Ungarns nichts dreinzureden, entspricht nicht den Tatsachen. Denn wir stehen auf den Standpunkt des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und unsere Delegierten haben eine solche Erklärung nicht abgegeben, denn das Schicksal unserer ungarländischen Brüder geht uns sehr wohl nahe. Wir verlangen auch für sie die nationale und kulturelle Entwicklungsmöglichkeit und vor allem anderen ukrainische Schulen.

Was die Zweiteilung Galiziens betrifft, so ist diese eine der wichtigsten Forderungen der Ukraine, dennoch haben wir es keineswegs versucht, ihr in Brest-Litowsk Geltung zu verschaffen.

Vor dem rumänischen Friedensschluss.

Schutz der Entente-Angehörigen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 15. März.

„Morning Post" meldet, dass die Gesandten der Entente in Jassy Vorbereitungen treffen, um ihre Staatsangehörigen dem Schutz neutraler Mächte zu übergeben.

Die an Rumänien gelieferte vollständige Artillerieausrüstung im Werte von mehr als zwei Milliarden Lei gilt als verloren.

Gerüchte von einer Revolte gegen König Ferdinand.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bukarest, 15. März.

Die hier verbreiteten Gerüchte von einer gegen König Ferdinand ausgebrochenen Revolte sind eine glatte Erfindung.

Verhandlungssprache französisch.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bukarest, 15. März.

Die Friedensverhandlungen werden mit Rücksicht auf die rumänischen Vertreter in französischer Sprache geführt.

Die Delegierten wohnen im Schloss Cotroceni, das von deutschen Truppen bewacht wird.

Russland soll Bundesrepublik werden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 15. März.

Die Moskauer Sowjets haben den Beschluss gefasst, die Frage der Proklamierung Russlands zur Bundesrepublik auf die Tagesordnung der Freitägigen Plenarsitzung zu setzen.

Die amerikanische Einberufung

Washington, 15. März. (KB.)

(Reutermeldung.) Der Oberstmarschall General Crowder betont in einer längeren Erklärung über die neuen Einberufungen zum Militärdienst, es werde bei der Auswahl der Leute dafür gesorgt werden, dass Industrie und Landwirtschaft nicht geschädigt würden. Die Gesamtzahl der monatlichen Einberufungen könne jetzt nicht angegeben werden.

Türkischer Generalstabsbericht.

Die Beute von Trapezunt.

Konstantinopel, 14. März. (KB.)

Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier:

Ausser schwachem Artilleriefeuer allgemeine Ruhe. Eine feindliche Abteilung, die im Jordantale bei Maskara vorgehen wollte, wurde verlustreich abgewiesen.

Mesopotamien: Eine feindliche Abteilung mit Panzerautos ist nach kurzem Feuer wieder zurückgegangen.

In Trapezunt fielen 82, in Erzerum bis jetzt 32 Geschütze, bei Mamahad 18 Minenwerfer in unsere Hand. Armenier, die in der Stärke von 2600 Mann, 6 Maschinengewehren und 240 Reitern am 11. ds. unsere am Acharad und Karmutsch befindlichen Truppen angegriffen haben, wurden verlustreich abgeschlagen.

Opfer des Luftangriffes auf Hartlepol.

London, 15. März. (KB.)

Bei dem Luftangriff auf Hartlepol in der Nacht zum 14. ds. wurden sechs Wohnhäuser zerstört und ungefähr 30 beschädigt. Ein Mann, eine Frau und drei Kinder wurden getötet.

Beilegung eines Metallarbeiterausstandes in Budapest.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 15. März.

Vor einer Woche wurde infolge einer Bewegung der Eisen- und Metallarbeiter eine grosse Anzahl von Betrieben gesperrt. Seitdem waren an den wichtigsten Strassenkreuzungen Polizeiaufgebote postiert.

Nach einer gestrigen Meldung ist nun eine volle Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitsgebern hergestellt worden, so dass die Sperrung als beendet angesehen werden kann. Die Arbeiter wurden aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Aus Gründen der Zensur durfte über diesen Aufstand nichts verlautbart werden.

Verbot der Versteigerung von Bedarfsgegenständen.

Wien, 15. März. (KB.)

Die „Wiener Zeitung" publiziert eine Verordnung des Gesamtministeriums, womit bis auf Weiteres die Versteigerung von Bedarfsgegenständen untersagt wird.

Das Leichenbegängnis des Prinzen Mirko.

Wien, 15. März. (KB.)

Unter militärischen Ehren und in Anwesenheit eines Vertreters Sr. Majestät des Kaisers fand gestern das Leichenbegängnis des Prinzen Mirko von Montenegro statt.

Innere Politik.

Die Wahlreform in Ungarn.

Budapest, 15. März. (KB.)

Gegenüber den unrichtigen Blättermeldungen über die Audienzen der ungarischen Staatsmänner bei Seiner Majestät, ist das ungarische Telegraphen - Korrespondenzbureau ermächtigt zu erklären:

Es ist unwahr, dass die Regierung irgendeine Weisung in der Wahlreformfrage erhalten habe. Dagegen konnten sich die in der Audienz erschienenen Staatsmänner indirekt davon überzeugen, dass insoferne die Annahme der Wahlrechtsvorlage im jetzigen Abgeordnetenhause nicht gesichert werden könnte, die Regierung eine Ermächtigung besitzt, die Durchführung der Vorlage auch mit Auflösung des Hauses und durch Neuwahlen zu sichern.

Im Abgeordnetenhaus erörterte Finanzminister Frh. v. Wimmer im einzelnen die Vorschläge des Finanzausschusses und führte bezüglich der Einkommensteuer aus, dass die Progression von 1000 Kronen angefangen erhöht und bis zu dem Höchstbetrag des Kriegszuschlages fortgeführt würde. — Der Minister erklärte es ferner für unerlässlich, dass mit einer Erhöhung der indirekten Steuern so rasch als möglich vorgegangen werde, da im Mai eine neue Kriegsanleihe aufgelegt werden müsse. — Das Haus erledigt sodann den Bericht des Finanzausschusses betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Rentensteuer sowie über Kriegszuschläge zu den direkten Steuern für das Jahr 1918/19. Hierauf wurde der Bericht des Finanzausschusses über die Ausdehnung der Kriegssteuer für höhere Beträge und Einkommen auf das Jahr 1918/19, sowie eine erläuternde Bestimmung, betreffend den § 21 des geltenden Gesetzes nach längerer Debatte angenommen.

Eindrücke von den Waffenstillstandsverhandlungen in Brest-Litowsk.

Von Dr. A. Liedloff (Berlin).

Schluss.*)

Aus den breiten Veröffentlichungen der Friedensverhandlungen kann man sich ungefähr ein Bild darüber machen, wie derartige Besprechungen vor sich gehen. Es ergreift fast immer nur der Vorsitzende der beiden Parteien das Wort; nur wenn eine Spezialfrage einen der Teilnehmer besonders angeht, wird ihm auf Verlangen das Wort erteilt, wenn er nicht vorzieht, seine Bemerkungen dem Vorsitzenden persönlich vorzutragen, so daß dieser sie dann ausspricht. Durch diese Art der Verhandlungen erledigt sich auch die häufig gestellte Frage, ob das weibliche Mitglied der russischen Abordnung, Frau Bizenko, sich an den Beratungen persönlich beteiligt habe. In die Waffenstillstandsverhandlungen hat sie jedenfalls nicht redend eingegriffen, wenn sie auch stets eine aufmerksame Zuhörerin war.

Eine wichtige Rolle spielte bei den ganzen Verhandlungen das Protokoll. Zur Aufnahme der Beratungen waren aus Berlin zwei Reichstagsstenographen zugezogen, die den Auftrag hatten, die Verhandlungen, soweit sie in deutscher Sprache geführt wurden, mithin auch die Ausführungen des russischen Dolmetschers wörtlich aufzunehmen. Die Uebertragung wurde in siebenfacher Ausfertigung hergestellt und jedem der beteiligten Staaten, auch den Russen, eine Abschrift überreicht. Auf Grund dieses wörtlichen Stenogramms wurde durch einen dreigliedrigen Ausschuß, dem ein deutscher und ein österreichischer junger Diplomat sowie der russische Sekretär der Delegation, Karachan, angehörten, die offizielle Form des Protokolls in indirekter Rede ausgearbeitet. Diese Fassung wurde in einer größeren Anzahl von Abschriften hergestellt und den verschiedenen Staaten je nach Bedarf übergeben.

Auch die Russen hatten sich zum zweiten Abschnitt der Verhandlungen einen Stenographen mitgebracht, der aber, wie er selber zugab, keine Uebung in seinem Beruf besaß und daher seiner Aufgabe nicht voll gewachsen war. Für die amtliche Niederschrift kamen seine Aufzeichnungen nicht in Betracht.

Die endgültige Fassung des Waffenstillstandsvertrages ist sofort nach der Unterzeichnung in voller Ausführlichkeit bekanntgegeben worden. Wenn auch von den einzelnen Verhandlungen nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, so kann man doch aus dem Text des Vertrages entnehmen, welche Dinge im Vordergrunde des Interesses gestanden haben. Zunächst die Frage der Demarkations- oder Grenzlinie. Auf dem Lande war sie leicht zu finden, man brauchte nur die Mitte zwischen den beiden vordersten Stellungen zu nehmen. Schwieriger lag es jedoch auf den Seekriegsschauplätzen. War die Frage beim Schwarzen Meer noch verhältnismäßig einfach, so wurde sie für die Ostsee durch das seltsame Verlangen der Russen, die Inseln im Moonsund durch die deutschen Truppen räumen zu lassen, schon erschwert. Zwar genügte eine kurze, bestimmte Entgegnung von deutscher Seite, daß diese Frage für uns nicht diskutabel sei; die Russen kamen nach Darlegung ihrer Gründe auf diese ihre Forderung nicht wieder zurück. Immerhin türmten aber die besonders gearteten Verhältnisse in der Ostsee noch so viel Schwierigkeiten auf, daß diese Frage einem eigens dazu eingesetzten Ausschuß übergeben werden mußte, in dem sie dann eine befriedigende Lösung fand.

Schon bei den Waffenstillstandsberatungen machten sich leise Andeutungen davon bemerkbar, daß die Russen die ganzen Verhandlungen zu politischen Zwecken ausnutzen wollten, wenn das auch im Anfang nicht mit der brutalen Schärfe und Offenheit zutage trat, wie später unter Trotzkijs Führung. Wenn zum Beispiel die Russen die Verteilung von Flugblättern politischen Inhalts unter den deutschen Truppen forderten, so bewegte sich das schon in der eben angeführten Richtung. Auch den von ihnen verlangten ungehinderten Verkehr der Soldaten zwischen den beiderseitigen Fronten kann man in diesem Sinne deuten. Doch wußte hier die deutsche Leitung, durch Beschränkung und Eindämmung dieses Verkehrs auf bestimmte Zeiten und eine kleine Anzahl von Teilnehmern der russischen Forderung die gefährliche Spitze abzubrechen. Ueberhaupt wurden die Verhandlungen auf deutscher Seite durch General Hoffmann in so ausgezeichneter, bestimmter, dabei doch freundlicher und auch, wo es ging, entgegenkommender Weise geführt, daß seiner Leitung ein großes Verdienst an der überaus schnellen Erledigung der Verhandlungen zugesprochen werden muß. Ein humoristisch gefärbtes Wort am rechten Platze half oft über schwierig scheinende Lagen hinweg. Da auch auf russischer Seite der deutliche Wunsch nach einem günstigen Ausgang bestand, so wickelten sich die Verhandlungen in sieben kurzen Sitzungen so glatt ab, daß schon nach 14 Tagen, die achttägige Pause eingerechnet, der Welt der Waffenstillstandsvertrag vorgelegt werden konnte.

Es war ein feierlicher Augenblick, als die Schriftstücke, mit großen Siegeln beschwert, von dem Prinzen Leopold von Bayern und daran anschließend von den verbündeten und den russischen Delegierten unterschrieben wurden. Von russischer Seite nahmen an der Unterzeichnung die beiden Politiker Joffe und Kamenew sowie Frau Bizenko teil. Den russischen Offizieren stand sonderbarerweise das Recht der Unterschrift nicht zu, sie waren nur in beratender Eigenschaft zugegen, da auch schon der Waffenstillstandsvertrag von den Russen ganz politisch aufgefaßt und dementsprechend behandelt wurde. Nach der Unterzeichnung fand der Prinz Leopold markige Worte, in denen er dem Wunsche auf ebenso glücklichen Ausgang der Friedensverhandlungen Ausdruck gab.

*) Siehe „Krakauer Zeitung" vom 15./III. 1918, Nr. 72

Die äußere Umgebung des Verhandlungsortes stand in vollem Einklang mit den zur Waffenruhe bereiten beiden Parteien. Der frisch gefallene Schnee dämpfte das Geräusch der wenigen Wagen, die noch in dieser durch den Krieg verödeten, einstmals so reichen und geschäftigten Gegend fuhren. Die Stadt Brest-Litowsk ist ein stummer Zeuge der grausamen Verwüstungen, die ein solcher Krieg mit sich bringt. Drei Viertel aller Häuser sind der Zerstörungswut der Kosaken beim Anrücken der deutschen und österreichischen Heere zum Opfer gefallen. Ihre Trümmer deckt jetzt mitleidiger Schnee. Schaurig in die Luft ragende, halb verfallene Schornsteine und ein windschiefes abgedecktes Gerüst einer Luftschiffhalle gemahnen an die schweren Zeiten, die das unglückliche Brest-Litowsk hat erleben müssen. Und doch ist es in der Geschichte dieser Stadt nichts Ungewöhnliches. Schon öfter haben Krieg und Feuersbrunst sie von Grund auf zerstört und noch immer hat sie sich, durch ihre unvergleichliche Lage als Eisenbahnknotenpunkt begünstigt, viel schöner aus der Asche erhoben. Auch diesmal wird es, wenn erst einmal wieder wirklicher Friede über ihre Stätte gekommen ist, nicht allzulange währen, bis es sich wieder in den Trümmern regt und fleißige Hände das von neuem aufbauen, was barbarischer Sinn ohne Not, aus blinder Wut in Trümmer geschlagen hat.

Brest-Litowsk ist nach den neuesten Wendungen nun doch eine Friedensstadt geworden, die spätere Geschlechter mit Scheu und Ehrfurcht nennen werden, weil von hier aus das erste Licht in jahrelange dunkle Finsternis fiel.



Lokalnachrichten.

Brotkartenausgabe. Infolge verspäter Lieferung von Brotkarten für den nächsten Zeitabschnitt, wird die Brotkartenverteilung erst Samstag den 16. ds. erfolgen, und zwar von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags und von 4 bis 7 Uhr abends, sowie am Sonntag den 17. ds. von 9 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags.

Zwirnausgabe. Die Handels- und Gewerbekammer in Krakau macht darauf aufmerksam, dass das Handelsministerium den Handelskammern Zwirn ausschliesslich für den Bedarf des Kleidungsgewerbes sowie der Zivilbevölkerung zuweist. Schulanstalten haben Gesuche wegen Zuweisung von Zwirn unmittelbar an das k. k. Handelsministerium, Zwirndienst, Wien I, Postgasse 10, zu richten. Auch Spitäler sowie Wohltätigkeitsanstalten jeder Art haben ihre Gesuche direkt an das Handelsministerium zu richten.

Einstellung des Paketverkehrs nach der Türkei. Die k. k. Galizische Post- und Telegraphendirektion teilt mit, dass die Annahme von Postpaketen nach der Türkei voraussichtlich bis Anfang April eingestellt wurde.

Die bekannte Konditorei Michalik „Cukiernia lwowska" hat den Besitzer gewechselt. Die in dieser Konditorei seit Jahren als Zahlkellner angestellten Herren Roman Madejski und Franz Trzaska erwarben dieses Unternehmen von dem bisherigen Besitzer Johann Michalik und übernahmen sie mit dem 14. ds.

Wetterbericht vom 15. März 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
14./3.	9 h abds	757	+1·3	2·9	windstill	ganz bew.	—
15./3	7 h früh	759	+0·0	0·8	N. O.	„	—
15./3.	2 h nchm.	750	+6·8	5·9	N. O.	3/4 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 14. bis Mittag des 15. März: Meist bewölkt, windig, kalt, tagsüber Ausheiterung.

Prognose für den Abend des 15. bis Mittag des 16. März: Vorwiegend heiter, windig, trocken, nachts voraussichtlich Frost.

Kleine Chronik.

Der englische Gesandte im Haag verlangte namens der alliierten Regierungen und der Vereinigten Staaten von Amerika von Holland die Auslieferung seines gesamten Schiffsraumes gegen entsprechende Frachtraten und Ersatz der torpedierten Schiffe nach dem Kriege für Fahrten auch innerhalb des Sperrgebietes. Der holländischen Regierung wurde für ihre Antwort eine Frist von 8 Tagen eingeräumt. Falls dieser Aufforderung der alliierten Regierungen nicht nachgekommen werden sollte, würden die Handelsschiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten requiriert und die auf See befindlichen Handelsschiffe beschlagnahmt werden. Außerdem würde an Holland in diesem Falle kein Brotgetreide geliefert werden.

Ein Zusatzvertrag zum ukrainischen Frieden regelt die Herstellung der öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, den Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, die Amnestiefrage sowie die Frage der Behandlung der in Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe im Verhältnisse zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie, beziehungsweise Oesterreich und Ungarn einerseits und ukrainischen Volksrepublik andererseits.

Eingesendet.

R. G. u. H. z.!

Montag Kegelabend!

KANZLEI-ERÖFFNUNG.

Dr. MAURYCY SCHELLER

Advokat, Krakau, św. Gertrudy 8.

Militärisches.

Die Beurlaubung der Jahrgänge 1867, 1868 und 1869 wurde auf Grund eines Allerhöchsten Befehlschreibens in der Weise verfügt, dass mit Ausnahme der Gagisten des Ruhestandes und des Verhältnisses ausser Dienst sämtliche Angehörigen des Geburtsjahrganges 1867 mit Beginn 15. März, Endtermin Ende Mai, 1868 mit Beginn 1. Juni, Endtermin 15. September, 1869 mit Beginn 16. September, Endtermin 31. Dezember 1918 zu beurlauben sind. — Landesverteidigungsminister von Czapp stellte nach Massgabe des Umfanges des Gefangenenaustausches und in entsprechendem Konnex damit, die sukzessive Beurlaubung weiterer Jahrgänge in Aussicht. Die Militärverwaltung wird bestrebt sein, die jeweils an die zur Beurlaubung gelangenden Jahrgänge anschliessenden nächstälteren Landsturmjahrgänge aus der Front zu ziehen, so dass diese im Etappenbereich oder im Hinterlande werden verwendet werden. Ferner wurden bereits Verfügungen getroffen, um alle Frontdienstuntauglichen, welche im Hinterlande in Verwendung stehen und infolge ihrer verminderten Arbeitsfähigkeit tatsächlich entbehrlich sind, in das Zivilverhältnis zurückzuversetzen. Auch ist die schleunigste Durchführung aller Superarbitrierungen striktest anbefohlen werden.

Die Jahrgänge 1894 bis 1899 werden zu einer neuerlichen Musterung, die zwischen 11. und 30. April erfolgt, einberufen. Die Meldung hat zwischen dem 18. und 22. März l. J. in dem Gemeindeamt ihres Aufenthaltesortes zu geschehen.

Die Erhöhung der Mannschaftsgebühren. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses hat einen Antrag angenommen, wonach die Mannschaftsgebühren des Heeres, der Landwehr und des Landsturmes mindestens in der Höhe der derzeit für die mobile Mannschaft in Deutschland geltenden Löhnung festzusetzen sind. Weiter wurde eine Resolution folgenden Inhalts angenommen: „Die Erklärung des Landesverteidigungsministers, wonach die Regierung beabsichtigt, die Löhnung der Mannschaft im Hinterland bloß um 25 Heller zu erhöhen, die Frontgruppen jedoch von dieser Erhöhung der Gebühren auszuschließen, bedeutet keine befriedigende Regelung der Gebührenfrage. Die Ausschließung der Frontgruppen aber bedeutet eine schwere Unbill." — Die Auslagen für eine Erhöhung der Mannschaftsgebühren wären natürlich bedeutende. Für die im Hinterland befindliche Mannschaft würde eine Zulage von 25 Heller täglich eine Mehrausgabe von 12 Millionen Kronen verursachen.

Nach Schluss der Redaktion

Zum Frieden mit Rumänien.

Kabinett Marghiloman?

Wien, 15. März. (KB.)

Die „Neue Freie Presse" und die „Reichspost" veröffentlichen Privattelegramme aus Bukarest, wonach in dortigen unterrichteten Kreisen die Nachricht verbreitet sei, daß das Ministerium Avarescu sehr bald einem Ministerium Marghiloman Platz machen werde. Viel besprochen wird in diesem Zusammenhange ein langer Besuch, den Marghiloman dem Minister des Aeußern Grafen Czernin gestern abstattete. Man glaubt, daß hiemit die Politik der Annäherung Rumäniens an die Mittelmächte eingeleitet werden soll, die von Graf Czernin verfolgt wird.

Die „Reichspost" führt an leitender Stelle unter Hinweis auf den Einmarsch der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in Odessa aus, es sei in der Geschichte der Friedenspräliminarien wohl ohne Beispiel, daß ein Gegner noch vor Friedensschluß die Linien des anderen passieren darf, um zu neuen militärischen Unternehmungen schreiten zu können. Der Friedensvertrag zwischen den Mittelmächten und Rumänien werde nach diesem Geschehnis nur mehr die rechtliche Besiegelung des bereits tatsächlich eingetretenen definitiven Friedenszustandes zwischen Rumänien und den Mittelmächten sein.

Bezüglich der Bukarester Meldung über die wahrscheinliche Bildung eines Kabinettes Marghiloman sagt die „Reichspost", es gibt keinen Namen in Rumänien, der besseren Klang hätte als jener dieses konservativen Staatsmannes. In schlimmsten Zeiten ließ sich Marghiloman nicht um Haaresbreite von seinen Ueberzeugungen abdrängen. Er war wahrhaft ein Anhänger des Bündnisses mit den Mittelmächten. Sein Name ist eine Bürgschaft, besser als ein Vertrag. Marghiloman ist ein Vertreter jenes Rumäniens, das am Kriege und an dem Treubruch des von Bratianu irregeleiteten Landes unschuldig ist. Der Friede mit einem Rumänien, das von Marghiloman geführt wird, wird ein wirklicher Verständigungsfriede sein. In Paris und London soll man die Hoffnung fahren lassen, daß man den Frieden im Osten nochmals revidieren oder abändern könne. Es fügen sich jetzt im Osten und Südosten Staatenbeziehungen ineinander, die fester sind als jene, die zu sprengen, den Ränken englischer und französischer Politik gelang. Der beste Kitt zwischen den Mittelmächten und Rumänien und den anderen, sind die Erfahrungen, die die Bundesgenossen der Entente in diesem Verbande erlebten. Zu den militärischen Siegen der Mittelmächte gesellen sich jetzt die friedlichen zur Wiederherstellung der Völkerbeziehungen in Finnland, Ukraine und Rumänien. Damit zerfällt immer mehr die politische Isolierung, in die die Entente die Mittelmächte zu drängen gedachte. Auch der letzte Rumpf des Verbandes ist nichts mehr wert, wozu will er noch länger spielen.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 15. März (KB.)

Im Sperrgebiet um England, vorwiegend im Aermelkanal fügten unsere U-Boote dem Gegner neuerdings einen Verlust von 20.000 Bruttoregistertonnen zu.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Verschiedenes.

K. u. k. Unterrichtsverwaltung in Serbien. Das Militärgeneralgouvernement Belgrad hat in den Kreishauptstädten Kragujevac, Krusevac, Schabatz, Valjevo und Uzice je ein Realgymnasium und in Belgrad, wo eine solche Anstalt bereits bestand, eine dreiklassige Handelsakademie eröffnet. Der Lehrkörper besteht aus Serben. Die Unterrichtssprache ist serbisch. Deutsch und ungarisch werden als obligate Gegenstände gelehrt. Die Zahl der Mittelschüler und Schülerinnen hat sich durch Eröffnung dieser Unterrichtsanstalt auf 4000 erhöht.

Erledigte Militärstiftungen.

Kaiser Franz Josef-Stiftung (durch die böhmische Landesjudenschaft). Vier Plätze, je K 60·—, dauernd. Anspruchsberechtigt Patentalinvaliden israelitischer Religion, die der böhmischen Landesjudenschaft (mit Ausschluss der Stadt Prag) angehören und infolge ihrer im Militärdienst überkommenen Gebrechen invalid geworden sind. Beizuschliessen: Nachweis der Zugehörigkeit zur böhmischen Landesjudenschaft (mit Ausschluss der Stadt Prag), Mittellosigkeitszeugnis, ärztliches Zeugnis. Einzusenden bis 1. April an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Militärkommando in Prag bis 15. April 1918. Stempelfrei.

Kaiser Franz Josefs I.-Jubiläumsstiftung der Aktiengesellschaft Dynamit Nobel. Anzahl der Plätze, Betrag und Bezugsdauer unbestimmt. Anspruchsberechtigt bei Schiess- und Sprengversuchen oder bei sonstigen Manipulationen mit Schiess-, Spreng- und Zündmitteln körperlich oder am Eigentum beschädigte Militärs und deren etwaige Hinterbliebenen. Beizuschliessen Mittellosigkeitszeugnis, event. ärztliches Zeugnis. Im Gesuch ist der Zeitpunkt, wann sich der betreffende Unglücksfall ereignet hat, anzugeben. Einzusenden bis 15. April 1918 an das vorgesetzte Kommando, bezw. an die Evidenzbehörde, von diesem (dieser) an das Kriegsministerium bis 1. Mai 1918. Verwundungen vor dem Feinde kommen in diesem Falle nicht in Betracht. Stempelfrei.

16. März.

Vor drei Jahren.

Bei Gorlice scheiterten Nachtangriffe der Russen. — In den Karpathen Geschützkampf. — Ein feindlicher Durchbruchsversuch bei Kolomea wurde abgeschlagen. — In der Champagne brachen französische Teilangriffe in unserem Feuer zusammen. — In den Vogesen wird gekämpft.

Vor zwei Jahren.

An der Ostfront stellenweise erhöhte Artillerietätigkeit. — Am Isonzo verlief der gestrige Tag ruhiger. — Ein starker Angriff auf den Monte San Michele wurde blutig abgeschlagen. — In Flandern und in der Champagne Geschützkämpfe. — Zwischen Maas und Mosel herrscht relative Ruhe.

Vor einem Jahre.

Aus dem Osten werden keine grösseren Ereignisse gemeldet. — Ein italienischer Angriff auf Kostanjevica scheiterte. — Arco und Villa Lagarina wurden vom Gegner unter schweres Artilleriefeuer genommen. — An der ganzen Westfront nur kleinere Vorfeldunternehmungen.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

FINANZ und HANDEL.

Die Währungsfrage in Polen. In Warschau fand kürzlich, dem „Przegląd Poranny" zufolge, eine vom polnischen Finanzminister einberufene Beratung über die Währungsfrage statt. Bei diesem Meinungsaustausch, an dem annähernd 30 Vertreter der Warschauer Banken sowie finanz- und volkswirtschaftlicher Gesellschaften teilnahmen, wurde u. a. die Frage der amtlichen Kursfestsetzung für den Rubel einstimmig verneint.

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreich Polen. Die Einlösung der Kupons und Pfandbriefaktientälligkeiten, auch der per Juli 1917, erfolgt von jetzt ab bei den Berliner Zahlstellen zum jeweiligen Wert der russischen Noten.

Anleihe der Stadt Łódź. Die Dresdner Bank hat der Stadt Łódź den Rückzahlungstermin für die ersten 10 Millionen Mark bis zum 27. Dezember 1918 verlängert, beziehentlich Rückzahlung der zweiten 10-Millionen-Mark-Anleihe, die am 18. April 1919 fällig ist, schweben Verhandlungen.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Freitag, 15. März: Oberbergrat Leonard Lepszy: „Leonardo da Vinci" (mit Lichtbildern).
Samstag, 16. März: Prof. Dr. Jos. Reiss: „Chopin" mit Klaviervorträgen.
Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.
Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Freitag, 15. März: Prof. Dr. Kopera: „Die Maler Polen's im XIX. Jahrhundert".
Samstag, 16. März: Prof. Dr. Grabowski: „Alex. Tyszyński als liter. Kritiker".
Anfang 6 Uhr abends.
Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 15. bis einschl. 18. März. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.
Flugzeugfabrikation. — Mitternachtsseele. Drama in drei Akten. — **Lustspiel.** Militärmusik mit Harfenbegleitung.

Briefmarkensammlung
nur aus **Privatbesitz** zu kaufen gesucht. Gefällige Zuschriften mit näheren Angaben unter „Briefmarkensammlung" an die Administration der „Krakauer Zeitung", Dunajewskigasse 5 erbeten.

Umhängtücher & Schultertücher in Wolle und Seide, Chenilletücher, Berlinertücher, Plüschtücher, Konfektionstücher, Phantasietücher, Wasch-Kopftücher, Woll-Kopftücher, Seidentücher mit und ohne Fransen; Reise- und Koupeekoffer in Fournierplatten und Fibre. — Imitation in verschiedenen Grössen; Reisekörbe, Reisetaschen, Aktentaschen, Aktenmappen, Papierkörbe, Nähkörbe
A. HERZMANSKY, WIEN VII.
MARIAHILFERSTRASSE 26 — STIFTGASSE 1, 3, 5, 7.

Deutsche und französische Konversation sowie Literatur, eventuell auch Schulnachhilfe in diesen Gegenständen, erteilt junges Mädchen. Zuschriften erbeten unter „Höhere Bildung" an die Adm. des Blattes.

Ein fast neuer, sehr eleganter **Reitpelz** sowie ein **Sattelzeug**, ist zu verkaufen. Straszewskigasse 4, I. Stock, links, Samstag und Sonntag von 2 bis 4 Uhr nachm.

Bester und wohlriechender Tabakersatz ist
„TABAKIN"
100 Stück K 46.—, bei Abnahme von 500 Stück K 43.—, bei Abnahme von 1000 Stück K 40.— per 100 Stück franko versendet
Josef Staffel, Hauptniederlage und Verkauf von Tabakersatz **PRAG II, Mysliksgasse 209-5 n.**
Tüchtige Vertreter werden akzeptiert.

Soldaten! Besuchet das Kriegsfürsorge-Kino!

Ueberspielte **3/4 GEIGE** samt Bogen zu **verkaufen.** Wiślna 3, I. St., 3—5 Uhr nachm.

Am 16. März wird ein Filialverschleiss
HERBATON
Karmelickagasse 18
eröffnet.
HERBATON, amtlich untersucht, anerkannt das beste gesundheitsunschädliche Ersatzmittel, ersetzt gänzlich den besten Tee mit Rum.
Zwei Teelöffel auf ein Glas gekochtes Wasser genügen.
1 Liter mit Rum 3 K 60 H, ohne Rum 2 K 80 H. Flaschen sind mitzubringen. Bestellungen für Provinz werden umgehend gegen Zusendung der Hälfte des Kaufpreises effektuiert.
Kasimir Ludwiński
Krakau, Karmelicka 18 (Filiale).

Kaufe von Herrschaften abgenützte Herrenkleider. — Korrespondenzkarte zu richten an L. Schmaus, Krakau, Szerokagasse 22.

Kaufe und verkaufe Herrenkleider, Pelze, Möbel, Teppiche. 874
S. Katzner, Bracka Nr. 5.

Suche für mein 6 Jahre altes Kind jemanden, der **deutschen Unterricht** in den Anfangsgründen täglich 1 Stunde, erteilen will. Anfragen unter „Unterricht" an die Adm. des Blattes.

Angorakatze möglichst jung, **zu kaufen gesucht.** — Anträge unter „Mecki" an die Administration des Blattes.

Lehrer oder Lehrerin **für deutsche Konversation** wird **gesucht.** Schriftliche Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „S. M." an das Ankündigungsbureau Hopcas und Salomon.

Isr. Fräulein welches Religionsunterricht erteilen kann, für Nachmittage zu Schülerin der 4. Volksschulklasse **gesucht.** Deutsche Sprache Bedingung. — Anträge unter „F. E. E." an die Adm. des Blattes.

Schlafsack und Sattel gut erhalten, komplett, Packtaschen, Kopfgestell, Vordergeg, Decke usw. ist zu **verkaufen.** Anfragen zwischen 1/22 und 3 Uhr nachmittags: **Grodzka 25, III. Stock.**

Gymnasial-Professorin erteilt **deutschen Unterricht** (Literatur, Grammatik, Konversation) sowie Unterricht in der **lateinischen und griechischen Sprache** zu mässigen Preisen. Anträge unter „Germanistin" an die Administration des Blattes.

Gesucht ab 1. Oktober 1918 **eine oder zwei anstossende Wohnungen** mit insgesamt 8 bis 9 Zimmern. Anträge unter „Dauernd" an die Adm. des Blattes.

Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau **kauft sämtliche Lebensmittel.** Offerte wollen an die obige Anstalt gerichtet werden. **Sprechstunden** täglich zwischen **10 und 11 Uhr vormittags.**

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.